

25. Juni 2019

Medienmitteilung Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)

## Guerilla-Gärtnern und veganes Happening: Unkonventionelle Formen der politischen Beteiligung nehmen zu

**Fünzig Prozent der Schweizerinnen und Schweizer konsumieren politisch. Das heisst, sie entscheiden sich aus ethischen, sozialen, politischen oder ökologischen Gründen für ein bestimmtes Produkt (*Buykott*). Oder sie meiden ein solches, weil sie die Produktionsbedingungen des dahinterstehenden Unternehmens ablehnen (*Boykott*). Die ersten empirischen Beobachtungen des politischen Konsums in der Schweiz zeigen, dass dieser hierzulande eine relevante Form des politischen Engagements ist. Die entsprechende Studie wurde vom Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) durchgeführt.**

«Sage mir, was Du isst, und ich sage Dir, wer Du bist.» Der kluge Aphorismus des französischen Gastrosophen Jean Anthelme Brillat-Savarin (1755-1826) könnte ein Tweet der Starköchin und Europa-Parlamentarierin Sarah Wiener sein. Zumindest in unseren wohlgenährten Breitengraden identifizieren wir uns immer stärker über das, was wir zu uns nehmen oder – verweigern. Einerseits aus individuellen Gründen, das heisst, um gesund, schön und ewig jung zu bleiben. Andererseits – und hier wird's politisch – um die Marktmacht dafür zu nutzen, die Herstellungsbedingungen von Produkten und Dienstleistungen in unserem Sinne zu verändern. In diesem Fall spricht man von politischem Konsum.

### **Veganes Happening statt Unterschriften sammeln**

Während Wählen, Abstimmen oder eine Initiative unterschreiben institutionalisierte oder konventionellen Formen der politischen Beteiligung sind, wird der politische Konsum den nicht institutionalisierten Formen zugerechnet, wobei letztere in jüngerer Zeit deutlich zunehmen. In diesem Sinn trifft man sich eher mal zum Guerilla-Gärtnern oder veganem Happening am Sonntagnachmittag anstatt eine Initiative gegen die Zubetonierung von Grünflächen aufzugleisen. Bürgerinnen und Bürger engagieren sich zunehmend politisch in ihrem privaten Alltag, um ihren Forderungen Ausdruck zu verleihen und sie durchzusetzen. Diese Entwicklung ist insofern spannend, als seit mehreren Jahren ein Rückgang der politischen Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern beklagt wird.

## **50 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer konsumieren politisch**

An der 2017 durchgeführten Online-Umfrage des ZDA, die vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt wurde, nahmen 3'694 zufällig ausgewählte Personen aus der Deutschschweiz und Romandie teil. Die darauf basierende Studie setzt sich vertieft mit den *Boykott*-rinnen und den *Buykott*ern auseinander, die beide den politischen Konsumierenden zuzurechnen sind. Die Ergebnisse zeigen, dass 50 Prozent der Befragten als politische Konsumierende gelten. Darunter finden sich Personen, die nur *boykottieren* (7 Prozent), solche die nur *buykottieren* (22 Prozent) und solche, die beides praktizieren (20 Prozent). Weiter erweist sich, dass der politische Konsum ein *zusätzliches* politisches Instrument ist und traditionelle und institutionalisierte Formen der politischen Beteiligung nicht verdrängt: Jemand, der wählen geht oder Mitglied einer Partei ist, konsumiert auch eher politisch als jemand, der politisch passiv ist.

## **Formen der politischen Teilhabe verändern sich**

Die Studienautorinnen halten fest, dass der politische Konsum in der Schweiz eine wichtige Form des politischen Engagements und im Vergleich mit anderen Beteiligungsformen stark vertreten ist. «Unsere Analyse zeigt, dass aktuelle Studien zur politischen Beteiligung nicht-institutionalisierte und individualisierte Formen von politischer Beteiligung wie den politischen Konsum berücksichtigen sollten, um ein realistisches und detailliertes Bild des Untersuchungsgegenstands gewinnen zu können», bilanziert Co-Autorin Birte Gundelach vom Zentrum für Demokratie Aarau. «Nur so kann man zeigen, wie sich die verschiedenen Formen der politischen Teilhabe historisch verändern». Zum politischen Konsum in der Schweiz gebe es noch wenig Forschung. So sei es zum Beispiel unklar, wie wirksam *Boy-* oder *Buykott*massnahmen zur Durchsetzung von individuellen politischen Interessen sind. Spannend sei auch die Frage, inwiefern die politisch Konsumierenden Marktpraktiken und politische Entscheidungen beeinflussen oder inwiefern – umgekehrt – Marketing und Politik Personen zum politischen Konsum verleiten.

Das **Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)** ist ein Forschungszentrum der Universität Zürich und der Fachhochschule Nordwestschweiz mit Sitz in Aarau. Weitere Träger sind der Kanton Aargau und die Staat Aarau.

### **Für Bestellungen der Studie**

Nathalie Baumann

T 062 836 94 55

[nathalie.baumann@zda.uzh.ch](mailto:nathalie.baumann@zda.uzh.ch)

### **Für Rückfragen**

Dr. Birte Gundelach

T 062 836 94 49

[birte.gundelach@zda.uzh.ch](mailto:birte.gundelach@zda.uzh.ch)

